

Bericht über das Seminar

“Stand up for your Rights!” Menschenrechte in Afrika und Europa Internationales Sommerseminar

Mittwoch 27. Juli – Montag 1. August 2011
Altes Amtsgericht 35112 Fronhausen



In Kooperation mit **EPN Hessen** und **Africa Foundation e.V. Frankfurt**

1) Ziele des Vorhabens

Oberziel des Seminars

Die Teilnehmenden sollen ermutigt und befähigt werden mit dem Kennenlernen von universell vereinbarten Menschenrechten und ihrer Umsetzung in Afrika und in Europa, aktiv ihre Zukunft zu gestalten und konstruktiv mit der Vergangenheit umzugehen. Somit werden Partizipation, Förderung von demokratischen Einstellungen und Verhalten sowie gewaltfreie Konfliktlösung unterstützt.

Ziele

- 1) Die Teilnehmenden lernen ihre individuellen und sozialen Rechte und Pflichten als WeltbürgerInnen (in Afrika und in Europa) kennen.
- 2) Somit wird das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden gestärkt und die interkulturelle Kommunikation zwischen jungen Menschen unterschiedlicher Herkunft verbessert.
- 3) Durch gemeinsame Aktivitäten von jüngeren und älteren Teilnehmenden (peer-education) sowie mit Jugendlichen aus der Region lernen sie, welche Vorstellungen von Zukunft es gibt und wie diese gestaltet werden kann.
- 4) Die älteren Teilnehmenden üben bereits erlernte Techniken der Moderation und wenden diese an, indem sie als Co-Teamer tätig werden.
- 5) Die regionale Öffentlichkeit und Jugendliche aus der Region werden durch die Seminarteilnehmer für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in Afrika und Europa sensibilisiert.

2) Durchführung des Vorhabens

Im Rahmen der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014“ führte Imbuto e.V. in Kooperation mit dem Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen – EPN und der Africa Foundation, Frankfurt, vom 27. Juli bis 1. August 2011 ein Seminar für Kinder und Jugendliche verschiedener kultureller Herkunft durch. An drei Tagen nahmen zudem insgesamt 25 Personen an den Veranstaltungen teil.

Gegenüber der ursprünglichen Planung nahmen schlussendlich sehr viel weniger Personen am gesamten Seminar teil als vorgesehen. Viele TeilnehmerInnen meldeten sich an, dann aber kurzfristig aus verschiedenen Gründen wieder ab (z.B. Kinder aus Belgien durften nicht ohne Erwachsene reisen, eine Teilnehmerin verpasste in Irland das Flugzeug, eine Person war zu einem Vorstellungsgespräch in England eingeladen, andere waren krank). Daher wurde die Dauer des Seminars kurzfristig auf sechs Tage verkürzt und im Vorhinein mit den Teilnehmenden das Seminar geplant. Wir entschieden uns dafür, aufbauend auf den Erfahrungen der Teilnehmenden ein Programm zum Thema: „Stand up for your Rights! Menschenrechte in Afrika und Europa“ besonders für die Öffentlichkeit anzubieten und dieses während des Seminars vorzubereiten. Es wurde ein Programm erstellt (siehe am Ende) und in den lokalen Medien, durch Aushänge und e-mails dazu eingeladen.

Während der ersten Tage des Seminars wurden die Veranstaltungen intensiv inhaltlich und organisatorisch vorbereitet und am Ende ausführlich evaluiert. Die Logistik wurde weitgehend durch Imbuto e.V. bereitgestellt (Einkäufe, Laptop, Metaplan-Tafeln, Flipchart und Materialien und Afrikanischer Markt). Um die Kosten zu reduzieren, entschieden wir uns für Selbstversorgung, unterstützt durch solidarische NachbarInnen (DANKE an ALLE). Die Organisation der Vorbereitung erfolgte besonders durch Aline Nimbona, die Koordination und Moderation übernahmen Christoph Mushayija Rath und Hildegard Schürings.

Das Programm für die Öffentlichkeit begann am Freitag, den 29. Juli 2011. Hildegard Schürings führte kurz in die Geschichte Ruandas ein sowie in die politische und gesellschaftliche Situation, die zum Bürgerkrieg ab 1. Oktober 1990 und 1994 zum Völkermord führten.

Der Filmemacher Steffen Düvel stellte freundlicherweise den Film „Unter Nachbarn“ zur Verfügung. Die Gäste (15 Personen) waren sehr beeindruckt von dem Film und den darin interviewten Personen, Überlebende des Genozids 1994. Diese schildern ihre Erfahrungen und Gefühle vor, während und nach dem Genozid und fragen sich, ob und wie Versöhnung möglich ist. Sie vertreten sehr unterschiedliche Standpunkte dazu, ob man vergeben und verzeihen könne oder nicht, und wie sich heute für sie das soziale Zusammenleben auch mit Tätern darstellt. Die Gäste diskutierten bis spät abends besonders mit den Imbuto-TeilnehmerInnen aus Ruanda über Fragen zu Frieden, Vergeltung, Rache, Vergebung, Versöhnung, Trauer und Trauma.

Wir laden ein!
"Stand up for your rights!"
Menschenrechte in Afrika und in Europa

Freitag, 29. Juli 2011, 20 Uhr

Imbuto e.V. heißt Sie willkommen! Für Frieden und Versöhnung:

Film: Unter Nachbarn - Vom Leben mit den Mördern



Regie: Steffen Düvel, Dokumentarfilm (Ruanda), 43 Minuten, 2008

Steffen Düvel studierte an der Filmakademie Baden-Württemberg und hat nach dem Völkermord 1994 zwei Filme in Ruanda gedreht: „**Die Kinder des Gatarayih**“ 2003 und „**Unter Nachbarn**“, seine Diplomarbeit, 2008 nominiert für den Menschenrechtspreis, Nürnberg. Überlebende des Völkermords erzählen, wie das Leben weitergeht, wie sie mit Nachbarn und mit Tätern zusammenleben. Ein sehr sensibler Film, der die Menschen sprechen lässt und aus der Perspektive der Opfer erzählt, davon, wie sie mit ihren Erinnerungen umgehen und welchen Preis sie für ihr Überleben und für Versöhnung zahlen. Anschließend Diskussion und Austausch, Kreisgespräche.

Afrikanischer Markt: Schmuck, Sandalen, Stoffe - Pagnes, Batik-Bilder, Masken, Körbe, Karten aus Bananenblättern, Tee, Kaffee ... aus Senegal, Guinea, Nigeria und Rwanda

Während der gesamten Zeit des Seminars lud der Afrikanische Markt von Imbuto zum Besuch ein.

Am Samstagvormittag bereiteten alle Teilnehmenden die folgenden Veranstaltungen sowie das gemeinsame Abendessen vor.

Am Nachmittag führten Christoph Mushayija Rath und Hildegard Schürings in die zehnjährige Arbeit von Imbuto ein. Sie stellten einige Beispiele unserer Arbeit vor, wie die Begegnungsprogramme von Jugendlichen in der Region der Großen Seen, die jährlichen Sommerseminare für Kinder und Jugendliche zu den Themen Rassismus, Friedensförderung, Menschen- und Kinderrechte in Europa und in Afrika und interkulturelles Training. Alle Veranstaltungen sind seit 2000 ausführlich, meist in Deutsch und in Französisch, einige auch in Englisch, auf dem Webportal www.imbuto.net dokumentiert.

Wir führten diese Veranstaltung zu **Ehren von und im Gedenken an Ingo Prager**, der Leiter des Amtsgerichts und mehr als 17 Jahre lieber Freund der „Imbuto-Familie“, der Anfang 2011 plötzlich verstorben ist. Wir dankten ganz herzlich seinem Sohn Malte, der das Amtsgericht als Tagungsstätte fortführen wird.

Anschließend berichtete Christoph Rath über ein Projekt zur Situation der Menschenrechte, das er gemeinsam mit einem Journalisten in Guinea (Conakry), Westafrika, durchgeführt hat. Beide haben 2009 und 2010 zahlreiche Gefängnisse in Guinea besucht und Gespräche mit Strafgefangenen und auch dem Personal der Gefängnisse geführt. Diese erzählten sehr bereitwillig ihre Geschichten, waren froh, dass ihnen jemand zuhört. Es ging weniger um Fragen von Schuld und „gerechter“ Strafe sondern darum, unter welchen Bedingungen sie jetzt leben, was es z.B. bedeutet als Frau mit einem Kind im Gefängnis und sexueller Belästigung ausgesetzt zu sein. Das Leben im Gefängnis ist durch sehr schlechte Wohnbedingungen, mangelhafte Ernährung, häufig auch schwere physische Misshandlungen geprägt. Viele wurden aus Scham von ihrer Familie ausgeschlossen. Viele warten seit Jahren auf ihren Prozess. Gegenüber dem Bericht von Human Rights Watch 2006: „The Perverse Side of Things“, www.hrw.org, hat sich bis heute wenig verändert.

Das Publikum war sehr beeindruckt von dem Vortrag des Referenten und der sensiblen Wahrnehmung und dem Respekt den Menschen. Es wurde intensiv über das individuelle Recht, das Menschsein diskutiert – egal in welcher Lebenssituation man sich befindet - und dass es unterschiedliche Perspektiven und Wahrheiten gibt, die eigenen, die der Anderen, individuelle und soziale Rechte.






Im zweiten Beitrag ging es um die Situation in Tunesien. Hildegard Schürings, die seit 1993 regelmäßig in Tunesien arbeitet, gab einen kurzen historischen Abriss und beschrieb besonders die bedrückenden Zustände unter dem Diktator Zine El-Abidine Ben Ali. Alle Räume in Politik, Gesellschaft, Bildung, Medien, Justiz, Wirtschaft und selbst der Sport wurden 23 Jahre lang durch den Präsidenten und besonders die Familie seiner Gattin Leila Trabelsi und die Einheitspartei kontrolliert und führten dazu, dass es kaum mehr Freiräume für unabhängiges Handeln und kritisches Denken gab: „Es fehlte die Luft zum Atmen“. Während es in Tunesien auf der einen Seite einen sehr modernen, westlich orientierten Staat mit einer städtischen, sehr gut ausgebildeten Mittelschicht gibt, herrscht in vielen Regionen im ländlichen Raum bittere Armut und insbesondere unter den Jugendlichen große Hoffnungslosigkeit.

Die Verzweiflungstat eines jungen Mannes Mohammed Bouazizi, der sich am 17. Dezember 2010 in Sidi Bouzid verbrannte, löste eine Protestwelle aus, die sich in wenigen Tagen auf das ganze Land ausdehnte und an der fast alle gesellschaftlichen Gruppen beteiligt waren (z.B. Jugendliche, Studierende, Anwälte und Richter, Lehrer und Professoren, Arbeiter und Beamte, sehr viele Frauen). Aufgrund des Drucks der Demonstranten flüchtete der Diktator am 14. Januar 2011 nach Saudi-Arabien. Seitdem muss sich die tunesische Gesellschaft in allen Bereichen neu erfinden. Die Revolution in Tunesien löste auch die Protestbewegungen in Ägypten, Marokko, Libyen, Jemen und Syrien, den sogenannten Arabischen Frühling, aus. In der anschließenden Diskussion wurde besonders auf die Rolle des Islams in der Gesellschaft, islamistische Bewegungen waren an den Protesten nicht beteiligt. Weiterhin wurden über die bereits seit der Unabhängigkeit von Frankreich 1956 sehr gute rechtliche Stellung der Frauen sowie über die Perspektiven für Tunesien diskutiert. Zudem wurde die Rolle Europas, besonders von Frankreich und auch Deutschland, und der westlichen Staaten wie z.B. den USA beleuchtet, die - mit dem Argument, den Terrorismus bekämpfen zu wollen - bis zum Schluss das diktatoriale Regime in Tunesien wie auch in anderen arabischen Ländern unterstützten. Die Teilnehmenden aus Rumänien brachten ihre eigenen Erfahrungen ein, sie haben nach 1990 ebenfalls den Zusammenbruch eines Systems und tiefgreifende soziale und wirtschaftliche Umbrüche erlebt.

Samstag, 30. Juli 2011

15.00 Uhr: Unsere Ziele – unsere Arbeit zu Kinderrechten

15.30 Uhr: Menschenrechte in Afrika

-  **Im Gefängnis in Guinea**, Westafrika, Christoph Rath, Filmemacher, Hochschule für Film und Fernsehen Berlin
-  **Die Revolution in Tunesien - und Europa?** Hildegard Schürings, Humboldt Universität zu Berlin
-  **Diskussion**

17.00-17.30 Pause: Kaffee, Tee aus Ruanda, Kamerun

17.30 Uhr: Menschenrechte in Europa - Wie leben hier Menschen, die „anders“ aussehen? Diskussion mit **Aline Nimbona, Anne-Gisèle Nimbona**

19.00 Afrikanische Spezialitäten: z.B. Taboulé aus Tunesien, Injera aus Djibouti, Salate und vieles mehr ...

Während des zweiten Blocks am Nachmittag führten Aline Nimbona und Anne-Gisèle Nimbona, interkulturelle Trainerin und beide in Ruanda geboren, mit sehr aktiven Übungen in das Thema Anderssein (Hautfarbe, Alter, andere Vorstellungen) und in verschiedene Arten der Diskriminierung ein. Dabei wurden Themen wie Identitätsfindung und „zu Hause sein“ und besonders auch Gemeinsamkeiten, die Menschen haben, behandelt

Insbesondere die Kinder, die am Seminar teilnahmen, reagierten sehr schnell darauf, erzählten ihre Geschichten von Diskriminierung in der Schule und unter Spielkameraden. Anne-Gisèle Nimbona griff diese Themen auf, vertiefte sie, fragte nach den Gründen und konkretem Verhalten. Die Teilnehmenden hörten sehr ernsthaft zu und stellten viele Fragen, warum das so ist. Gemeinsam überlegten sie, was sich ändern müsste, damit die Rechte von Allen, wo immer sie leben, respektiert werden.

Nach dem köstlichen Abendessen, das von allen Teilnehmenden gemeinsam und das Injera besonders von Ali vorbereitet wurde, führte H. Schürings kurz in die Geschichte und die heutige Situation in der Demokratischen Republik Kongo ein sowie in die Ausbeutung der Rohstoffe wie Coltan (notwendig für Handys und Computer) für die Interessen der Industrieländer und uns alle.

20 Gäste sahen den beeindruckenden Film „Kinshasa Symphony“ und waren davon emotional sehr berührt. Sie diskutierten anschließend lange darüber, dass sie eine ganz neue Sicht von Afrika bekommen haben, dass sie überrascht waren, wie wenig die Menschen besitzen und unter welch schwierigen Bedingungen sie leben und trotzdem solche Reichtümer wie Kreativität, schwierige Situationen zu meistern, Lebensfreude und soziales Zusammenleben haben. Besonders hervorgehoben wurde der krasse Unterschied zwischen dem wirtschaftlichen Reichtum in Europa und besonders in Deutschland und der Situation im Kongo.

20.30 Uhr: Der Kontinent Afrika und der Kongo: Kinshasa Symphony



Regie: Claus Wischmann, Martin Baer, 2010, 95 min., französisch mit deutschen Untertiteln. Zahlreiche Preise in Deutschland - Berlinale, Spanien, Frankreich.

Kinshasa, Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo, drittgrößte Stadt Afrikas. Hier wohnen fast zehn Millionen Menschen. Es ist die Heimat des einzigen Symphonieorchesters Zentralafrikas. „Kinshasa Symphony“ zeigt Menschen in einer der chaotischsten Städte der Welt, die eines der komplexesten Systeme menschlichen Zusammenlebens aufbauen: ein Symphonieorchester. Ein Film über den Kongo, über die Menschen in Kinshasa und über die Musik. Ein Film, der nicht Krisen, Krankheiten, Konflikte oder Kriege in Afrika zeigt, sondern die Kreativität, Lebensfreude und Menschlichkeit in einem der 54 Länder Afrikas.

<http://www.kinshasa-symphony.com/>

Anschließend Gespräche, Austausch ... Getränke, Lieder: **Ganishya Runyinya** Musik und Tanz. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und rege Diskussionen!

Ganishya Runyinya, Imbuto-Mitglied und Sängerin aus Irland, war leider verhindert, trotzdem wurde der Abend sehr interessant. Es wurde viel über diese Tage und die verschiedenen Themen wie Menschenrechte, Diskriminierung, Genozid und die Folgen, die Potentiale in Afrika und die Beziehungen zwischen Europa und Afrika diskutiert. Die meisten Gäste stellten fest, wie wenig sie über die Situation in afrikanischen Ländern wissen, dass sie viele vorgefasste Meinungen haben, die offensichtlich mit der Realität wenig zu tun haben. Sie wünschen sich regelmäßige Veranstaltungen zu solchen Themen, insbesondere auch, da viele Teilnehmende der Imbuto-Seminare umfangreiche eigene und internationale Erfahrungen haben.

Am nächsten Tag, Sonntag, den 31. Juli 2011, wurden die Diskussionen fortgesetzt. Fragen der verschiedenen Herkunft und der unterschiedlichen für viele mehreren Identitäten standen im Mittelpunkt. Auch die Arbeit von Imbuto wurde beleuchtet. Die gemeinsame Evaluierung zeigte, dass das Seminar für alle Beteiligten sehr, auch emotional intensiv war, dass es offensichtlich bei den Teilnehmenden und den Gästen viel Nachdenken und Neudenken bewegt hat.

Am Nachmittag kam nochmals eine Gruppe, und wir führten den intensiven Austausch bis zum Abend fort. Am Montag wurde das Alte Amtsgericht aufgeräumt und die Heimreise angetreten.



3) Fazit

Insgesamt waren alle Beteiligten sehr zufrieden mit dem Verlauf und Ergebnis des Seminars und der öffentlichen Veranstaltungen. Es wurden die sehr positive Grundstimmung, die tiefgehende Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen und die Dichte der Informationen hervorgehoben. Außerdem wurde die sehr gute konstruktive Zusammenarbeit aller Beteiligten vermerkt. Auch wenn die Anzahl der Teilnehmenden am ganzen Seminar weit geringer war als ursprünglich geplant, so waren doch alle sehr zufrieden. Auch die Gäste gaben viel Feedback, sie waren beeindruckt von den Inhalten, Darstellungsformen und Diskussionen aller Beiträge.

Zum Schluss wurde darüber diskutiert, ob man diese Form der Veranstaltung zukünftig verstärkt anbieten sollte. In den Kreisen von Imbuto gibt es sehr viel Wissen und Erfahrungen, auch bei vielen Jüngeren, mit denen wir verstärkt an die Öffentlichkeit gehen sollten und somit auch noch größere Wirkungen erreichen könnten. Zurzeit ist eine Gesamtevaluierung der zehnjährigen Arbeit von Imbuto geplant, die auch Informationen zum zukünftigen Engagement geben sollte.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, bei unseren Kooperationspartnern und den Institutionen, die uns mit finanziellen Mitteln unterstützt haben.

Ansprechpartnerin

Dr. Hildegard Schürings

h.schuerings@imbuto.net, h.schuerings@googlemail.com

Tel: 06426-5637, 069-59791338

Fronhausen, 31. Dezember 2011

Ein gutes Neues Jahr 2012!

Bonne Année, Happy New Year, Umwaka mwiza!!!



Stand up for your rights! Menschenrechte in Afrika und in Europa - Juli 2011

Spendenkonto: Raiffeisenbank Fronhausen - BLZ 533 617 24 - Konto-Nr. 1202812
BIC-Code: GENODEF1EBG - IBAN: DE 33 5336 1724 0001 2028 12

Wir laden ein!
"Stand up for your Rights!"
Menschenrechte in Afrika und in Europa

„Altes Amtsgericht“ Marburger Str. 15 35 112 Fronhausen

Freitag, 29. Juli 2011, 20 Uhr

Film: Unter Nachbarn - Vom Leben mit den Mördern

Regie: Steffen Düvel, Dokumentarfilm (Ruanda), 43 Minuten, 2008,

Afrikanischer Markt: Schmuck, Sandalen, Stoffe, Batik, Körbe, Taschen, Karten aus Bananenblättern ...

Samstag, 30. Juli 2011, 15 – 23 Uhr

15.00 Uhr: Menschenrechte in Afrika

 **Im Gefängnis in Guinea,** Christoph Rath

 **Die Revolution in Tunesien - und Europa?** Hildegard Schürings

17.00-17.30 Pause: Kaffee, Tee, Maracujasaft aus Ruanda, Kamerun


17.30 Uhr: Menschenrechte in Europa - Wie leben hier Menschen, die „anders“ aussehen? Aline Nimbona, Anne-Gisèle Nimbona, Christoph Rath

19.00 Afrikanische Spezialitäten: z.B. Taboulé aus Tunesien, Injera aus Djibouti und vieles mehr ...

20.30 Uhr: Film: Kinshasa Symphony - Kongo

Regie: Claus Wischmann, Martin Baer, 2010, 95 min., französisch mit deutschen Untertiteln.
Anschließend Gespräche, Austausch ... Getränke, Musik, Tanz.

In Zusammenarbeit mit der Afrika Foundation e.V., Frankfurt

 dem **Hessen** gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit – BMZ und durch



Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr
und Landesentwicklung

